

Tierschutz Die Taubenhilfe wünscht sich mehr betreute Taubenwagen in Koblenz.

„Ehrenamtliche nicht diffamieren“

Mit Unverständnis habe ich den Leserbrief „Tauben sind eine Plage“ von Gerd Geigger gelesen, der die Frage stellte, warum man Taubenküken aus den Nestern der Gülser Brücke rettet und weiter aufzieht. Neben der völlig auf der Hand liegenden Tatsache, dass es sich bei Stadttauben um leidensfähige, soziale und intelligente Mitgeschöpfe und nicht um eine Plage handelt, gibt es in Deutschland ein Tierschutzgesetz. Dessen Grundsatz lautet, dass niemand einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen darf. Damit ist die Frage eigentlich ausreichend beantwortet. Tauben sind

Deutschlands Straßenhunde, sie sind von Menschen ausgesetzte Haustiere, die ohne uns nicht überleben können. Sich um sie zu kümmern oder nicht, muss jeder für sich selbst entscheiden. Aber Menschen, die sich ehrenamtlich dafür einsetzen, dass den Tauben geholfen wird, die in ihrer Freizeit nichts anderes tun, als sich um verletzte oder eingeschlossene Tauben zu kümmern oder den Taubenwagen zu betreuen, sollte man nicht diffamieren. Ich kann Herrn Geigger beruhigen: Die Stadt bezahlt für das ehrenamtliche Engagement nichts, sondern unterstützt nur die Infrastruktur wie die Müllentsorgung und hat den Bau-

wagen (der als Sperrmülllager diente) kostenfrei zur Verfügung gestellt. Alles andere bezahlt der Verein Stadttaubenhilfe Koblenz/Neuwied. Der Verein tauscht auch die Eier im Taubenwagen gegen Gipseier aus und entsorgt den Taubenmüll, der sonst in unserer schönen Stadt rumläge. Wenn der Herr Interesse an der Arbeit des Vereines hat, ist er herzlich eingeladen, mal den Taubenwagen und den Verein zu besuchen, vielleicht wird ihm dann klar, warum man Taubenküken nicht einfach in den Müll entsorgt.

Sylvie Weber, tierschutzpolitische Sprecherin der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Koblenz